

Neue Zeitschrift
für Sozialforschung, 02—2021

West — End

Pornografie.
(Un-)Sittlichkeit und Geschlecht

Über die Logik von Reformen
des Kapitalismus — Zur gesellschaftlichen Lage
der Lyrik. Oder: Die eingerannte Tür
der Theorie — Die Kameradschaft der »kleinen
Kampfgemeinschaft«. Zur Soziologie eines
militärischen Mythos

IfS

campus

Otto Kirchheimer und Carl Schmitt

Editorische Vorbemerkung

Die spärliche Korrespondenz zwischen Otto Kirchheimer und Carl Schmitt ist auf einseitige Weise unvollständig. Bekanntlich verwahrte Carl Schmitt alle ihm zugeschickten Schreiben; nachlasstypologisch gilt er als »der paradoxe Fall eines Chaoten, der nichts wegwarf« (Mehring 2009: 566). Im Hinblick auf das chaotische Moment konnte Kirchheimer gut mit ihm mithalten; mit dem einen Unterschied allerdings, dass er vieles wegwarf. Mehrere Briefe Schmitts¹ sowie die seinen Buchsendungen zuweilen beigefügten Grußblätter müssen heute als verschollen gelten. Kirchheimer hat hier – wie auch in vielen anderen Fällen – Teile seiner Korrespondenz weggeworfen oder die Rückseiten von Briefen als Notizblätter verwendet.² Die Hoffnung, dass sich die verlorengegangenen Schriftstücke Schmitts noch auffinden lassen, ist gering, denn Kirchheimers Nachlass ist mittlerweile in der German and Jewish Intellectual Émigré Collection der State University of New York in Albany mustergültig durchgesehen und sortiert worden.

Neun der zwölf im Folgenden abgedruckten Briefdokumente sind handschriftlich verfasst, die drei anderen maschinenschriftlich. Die Texte werden ohne Eingriffe in die originale Rechtschreibung oder Zeichensetzung abgedruckt; beide Autoren haben diesbezüglich ihre Eigentümlichkeiten. Bei Kirchheimer kommt hinzu, dass er im Handschriftlichen zwischen der Verwendung von Umlauten und deren Auflösung changiert. Die wenigen redaktionellen Ergänzungen finden sich in eckigen Klammern.

Stellt das Lesen der Handschrift von Carl Schmitt zuweilen gewisse Anforderungen, so gleicht die Entzifferung einiger Wortreihen in den Briefen von Otto Kirchheimer aufgrund seiner schlechten Handschrift und unsystematischen Vermischung von Buchstaben in Alt- und Neudeutsch einem Ratespiel. Ich danke Katrin Rhein und Thomas Stamm-Kuhlmann für ihre Hilfe und Freude beim Entziffern. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Archiven in Albany, Bonn, Duisburg, Frankfurt am Main und New York danke ich für ihre Unterstützung bei meinen Recherchen.

Hubertus Buchstein

- 1 Mindestens handelt es sich dabei um fünf Briefe Schmitts vom Frühjahr 1952, vom Sommer 1952, vom Herbst 1952, vom Winter 1952 sowie von Anfang 1953.
- 2 Von Kirchheimers Gewohnheit, Teile seiner Korrespondenz nach der Lektüre wegzuwerfen oder deren Rückseiten als Notizzettel zu nutzen, berichteten auch seine beiden Kinder, Hanna Kirchheimer-Grossman (geb. 1930) und Peter Kirchheimer (geb. 1947), in Gesprächen mit dem Autor im Herbst 2019 in New York.

Korrespondenz 1952 bis 1961

1. Otto Kirchheimer an Carl Schmitt
am 4. Mai 1952¹

2801 Beechbank [Road]
Silver Spring, Maryland

May 4, 52

Sehr geehrter Herr Schmitt,

die lebenswürdige Zueignung² des Buderusgutachtens³ mahnt mich, daß ich Ihnen schon seit geraumer Zeit schreiben wollte.

Zunächst darf ich Ihnen, wenn auch verspätet, mein herzliches Beileid zum Ableben von Frau Schmitt⁴ aussprechen. Obwohl ich sie in den 40er Jahren nicht mehr getroffen hatte,⁵ erinnere ich mich ihrer doch lebhaft von der Zeit, wo sie in Bonn Ihrer Vorlesung folgte bis in die Berliner Jahre. Ich kann mir denken, daß Sie jetzt noch viel einsamer geworden sind und hoffe nur, dass die Arbeiten fortfahren Ihnen Genugtuung zu bereiten. Ich hoffe, Sie sind nicht böse, wenn ich Ihrer Unterscheidung zwischen einer noch zulässigen Enteignung durch Gesetz und einer unzulässigen bzw. einer in Verleihung des Enteignungsrechts umzudeutenden durch Verfassung nicht völlig zustimmen kann. Den *nomos der Erde*⁶ habe ich mit viel Freude gelesen.

Ich selbst komme wenig zum Schreiben, doch mag sich dies ändern. Auch hoffe ich sehr nächstes Jahr mal Gelegenheit zu haben, mich von Ihrem Wohlergehen persönlich zu überzeugen.

Mit den besten Wünschen u Grüßen

Ihr

Otto Kirchheimer

2. Otto Kirchheimer an Carl Schmitt
am 8. September 1952⁷

2801 Beechbank [Road]
Silver Spring, MD.

Sept. 8

Sehr geehrter Herr Professor,

allerherzlichsten Dank für Ihre Zeilen von Juni dieses Jahres.⁸ Mein nächster Aufenthalt steht noch nicht genau fest, wird aber erst des Winters – März 1953 stattfinden. Ich habe das gefasste Urteil⁹ noch nicht zu Gesicht bekommen; dagegen sehe ich mir manchmal die Karlsruher Urteile an; nachdem der Gesetzgeber sich bei der Abgrenzung der Verfassungsge-

- 1 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Nachlass Carl Schmitt, RW 265-7598, (handschriftlich).
- 2 Im Nachlass Kirchheimers findet sich weder das erwähnte Gutachten noch ein eventuell beigefügtes Schreiben von Schmitt.
- 3 Rechtsgutachten *Rechtsstaatlicher Verfassungsvollzug*, das Carl Schmitt 1952 für die Stahlwerke Buderus-Röchling anfertigte, um deren bereits von den US-amerikanischen Besatzungsbehörden initiierte teilweise Enteignung zu verhindern (vgl. Schmitt 1958 [1952]).
- 4 Carl Schmitts zweite Ehefrau Duška war am 3. Dezember 1950 nach langer Krankheit mit 47 Jahren verstorben.
- 5 Kirchheimers letzter Besuch bei Carl Schmitt und seiner Ehefrau datiert vom 6. November 1932 (vgl. Buchstein 2017: 93).
- 6 Vgl. Schmitt (1997 [1950]).
- 7 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Nachlass Carl Schmitt, RW 265-7599 (handschriftlich). Schmitt hat handschriftlich als Beantwortungsdatum »b. 30/9« vermerkt.
- 8 Der erwähnte Brief von Schmitt vom Juni 1951 findet sich nicht im Nachlass von Kirchheimer.
- 9 Im Juni 1952 hatte der Staatsgerichtshof des Landes Hessen entgegen den gutachterlichen Ausführungen von Schmitt die teilweise Sozialisierung der Buderus-Werke auf der Grundlage von Artikel 41 der Hessischen Verfassung gebilligt.
- 10 Schmitts Tochter Anima hatte nach ihrem Abitur im Herbst 1951 in München an der Kunstakademie ein Studium zur Bühnenbildnerin begonnen.
- 11 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Nachlass Carl Schmitt, RW 265-7601 (handschriftlich).
- 12 Der erwähnte Brief von Schmitt vom Herbst 1952 findet sich nicht im Nachlass von Kirchheimer.
- 13 Seit dem Frühjahr 1952 lehrte Kirchheimer zusätzlich zu seiner Tätigkeit im State Department an der Howard University in Washington, D. C. Diese Universität war insofern eine Besonderheit im damaligen amerikanischen Bildungssystem, als sie 1867 nach Ende des Bürgerkriegs als einzige Bundesuniversität mit dem Ziel gegründet worden war, afroamerikanischen Bürgern ein Hochschulstudium zu ermöglichen.
- 14 Hans Peter Ipsen (1907–1998) war seit 1939 Professor für Öffentliches Recht an der Universität Hamburg. In der Bundesrepublik gehörte er zu den Schmitt nahestehenden Staatsrechtslehrern.
- 15 Vgl. Ipsen und Ridder (2013 [1952]). Bei dem Gutachten handelt es sich vermutlich um ein unveröffentlicht gebliebenes Rechtsgutachten von Hans Peter Ipsen aus dem Jahre 1951 (Stolleis 2012: 237).
- 16 Vgl. Forsthoff (1950).
- 17 Kirchheimer meint Friedmanns Bücher *Legal Theory* von 1950 und *Law and Social Change in Contemporary Britain* von 1952, vgl. Kirchheimer (2020 [1952]).

richtigsbarkeit wenig Gedanken über deren immanente Grenzen gemacht hat, muss das Gericht aufpassen, dass es die ganze Gerichtsbarkeit nicht ad absurdum führt.

Ich bin noch schreibfauler geworden, amtliche Memoranden genügen und hier und da eine Besprechung. Aber ich lese dafür Marcel Proust oder Graham Greene, hoffentlich kommt mir bald etwas aus Ihrer Feder unter die Augen. Es freut mich, daß Ihre Tochter mit ihrem Studium Spaß hat¹⁰ und ich werde mir das angegebene Buch vornehmen.

Mit den besten Grüßen und Wünschen und
der Hoffnung Sie nächstes Jahr bei voller
Gesundheit anzutreffen bleibe ich
Ihr Otto Kirchheimer

3. Otto Kirchheimer an Carl Schmitt am 27. November 1952¹¹

Nov 27, 52

Sehr geehrter Herr Professor,

besten Dank für Ihren Brief.¹² Ich hoffe Sie verdenken mir nicht, dass die Antwort so lange auf sich warten laesst, aber da ich im Augenblick zu meinen Arbeitspflichten auch noch Universitätsbetrieb hier in Washington mit Seminaren etc. habe,¹³ bin ich ein bi[s]schen zu reichlich beschäftigt.

Ich lese nicht viel von Ihren verfassungsrechtlichen Gutachten, Ipsen¹⁴ hatte mir seine Rede über Eigentum & Enteignung gesandt, aber sein Gutachten sah ich nicht.¹⁵ Ich hoffe, dass der Karlsruher court durch Zurückhaltung die sinnlos weit gespannte Verfassungsgerichtsbarkeit nicht in Gefahr bringt, sich völlig ad absurdum zu führen.

Forsthoff's erste Auflage¹⁶ habe ich gelesen und habe damals meine Meinung darüber an Friesenhahn und Weber gesandt, leider habe ich keine Abschrift davon mehr; es ist ein sehr gründliches und intelligentes Buch; aber ich zweifle ob es dem Problem der Dauer und der Grenzen des Verwaltungsrechts im 20. Jahrhundert nahe kommt. Die Bücher (englisch geschrieben) von Wolfgang Friedman[n] scheinen das Problem besser zu treffen (eine Besprechung seines letzten Buches aus meiner Feder finden Sie im Novemberheft des Yale Law Journal).¹⁷

Ich habe Mann's Kritik gerade gelesen;¹⁸ ich denke, die braucht Sie nicht besonders zu beunruhigen – von der Fussnote ganz abgesehen.¹⁹ Und ich glaube in einem Punkt ist ein Ansatz für eine fruchtbare Kritik – dem Verhältnis Ihres Denkens zur Frage der geschichtlichen Wirklichkeit. Sie werden sich erinnern, dass schon in meinem co-author Aufsatz von 1932 über Legalität & Legitimität – ich versuchte den Begriffsrealismus mit den tatsächlichen Entwicklungstendenzen der Institutionen zu konfrontieren; das trifft nicht die innere Folgerichtigkeit Ihres Gedankenablaufs, aber mag wohl die Perspektive einigermaßen verschieben.²⁰ Auch bei der Lektüre von Weber's kleinem Buch²¹ ist mir die Überfälligkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Begriffsgebäude der Verfassungslehre,²² die ja von Weber in toto übernommen ist, erneut klar geworden; nur schade, dass es in Deutschland anscheinend niemand gibt, der sich an eine solche fruchtbare Arbeit heran macht; zwar lebt die deutsche Verfassungslehre, soweit sie intellektuell vorhanden ist, völlig von Ihrem Gedankengut, aber sie würde davon besser profitieren, wenn sie die Fähigkeit zu rezipieren durch eine kritische Rezeption ergänzen würde.

Aber nun will ich Sie nicht länger mit meinen Bemerkungen eines outsider langweilen. Ich höre sehr gerne, dass die Arbeit Ihrer Tochter fertig vorliegt. Ich plane immer noch, falls nichts dazwischen kommt, im Frühjahr aufzutauchen.

Mit den besten Weihnachtsgrüssen und Wünschen,
verbleibe ich

Ihr Otto Kirchheimer
2801 Beechbank Rd
Silver Spring MD

- 18 Golo Mann hatte im Oktober-Heft 1952 der Publikumszeitschrift *Der Monat* eine kritische Besprechung von Schmitts Buch *Der Nomos der Erde* geschrieben (Mann 1952b).
- 19 Die Fußnote lautet: »In Heft 45 dieser Zeitschrift habe ich Carl Schmitt einen »nationalsozialistischen Kronjuristen« genannt. Obgleich Schmitt seine Denk-Technik zeitweise in den Dienst des Nationalsozialismus zu stellen suchte, kam er doch zu sehr von außen her, als daß diese Charakteristik ihn recht träfe; weshalb ich sie hiermit zurückziehe. G.M.« (Mann 1952b: 89) Die zitierte Formulierung Golo Manns findet sich als Nebenbemerkung in seiner Kommentierung von Ludwig Dehios Thesen über den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im Juni-Heft 1952 von *Der Monat* (Mann 1952a: 329).
- 20 Vgl. Kirchheimer und Leites (2017 [1933]).
- 21 Vgl. Weber (1952).
- 22 Gemeint ist Schmitts Buch *Verfassungslehre* (vgl. Schmitt 1983 [1928]).
- 23 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Nachlass Carl Schmitt, RW 265-7601 (handschriftlich). Schmitt hat handschriftlich als Eingangsdatum »5/2« vermerkt.
- 24 Im Nachlass Kirchheimers findet sich das genannte Buch, aber kein eventuell beigefügtes Schreiben von Schmitt.
- 25 Vgl. Winstanley (1952 [1921]).
- 26 Schmitts Tochter Anima hatte die Übersetzung des 1921 in England erschienenen Buches von Lilian Winstanley angefertigt.
- 27 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Nachlass Carl Schmitt, RW 265-7593 (handschriftlich). Schmitt hat handschriftlich als Eingangsdatum »17/2« vermerkt.

4. Otto Kirchheimer an Carl Schmitt
am 28. Januar 1953²³

28. Januar 1953 [Poststempel]

Sehr geehrter Herr Professor,

Ich hätte mich schon lange für die liebe Zusendung²⁴ des Hamletbuches²⁵ bedanken sollen. Das ist eine ungemein interessante und bestechende These und ihr Fräulein Tochter hat eine erstklassige Arbeit daraus gemacht.²⁶ Nochmals herzlichen Dank. Es sieht so aus, als ob ich in den kommenden Monaten Gelegenheit haben werde, mich mit Ihnen unterhalten zu können, worauf ich mich schon jetzt freue.

Mit besten Grüßen und Dank,

Ihr

Otto Kirchheimer

5. Otto Kirchheimer an Carl Schmitt vom (vermutlich) Februar 1953²⁷

[Briefkopf]

Otto Kirchheimer c/o

Richard Schmid, Stuttgart-Sonnenberg,

Danziger Straße 7

Lieber Herr Professor,

hier nur ein kurzes Lebenszeichen. Ich hoffe im Frühjahr evtl. April/Mai, wenn ich mich in Westdeutschland aufhalten werde, die Möglichkeit zu haben Sie zu sprechen. Ich werde mir erlauben Sie dann local von Düsseldorf oder Bonn anzurufen. Im Augenblick komme ich nicht in diese Gegend. Oder haben Sie selbst Reisen vor, die Sie nach Süden oder Frankreich führen??

Mit besten Grüßen und Wunschen

Ihr Otto Kirchheimer

Post erreicht mich bis 26. II unter obiger Adresse

6. Otto Kirchheimer an Carl Schmitt am 28. März 1953²⁸

St. Margherita Ligure March 28

Sehr geehrter Herr Professor,

Entschuldigen Sie bitte, dass ich Ihren nach Stuttgart gerichteten Brief²⁹ so lang unbeantwortet gelassen habe; aber ich war ewig am Herumrennen und nie in Ihrer Gegend. Im Augenblick bin ich in Ferien; aber es sieht so aus, als ob ich die Zeit zwischen 4. & 10. Mai in der Düsseldorfer Gegend zubringe, ich könnte dann sicher einen Besuch bewerkstelligen. Aber ich weiss freilich nicht, ob ich Sie dann noch dorten antreffe und es ist sehr unsicher ob ich nochmals in Paris bin (27 & 28 Mai?) aber auch dann nur höchstens für 2 Tage.

Ich wuerde mich sehr freuen, wenn Sie mir eine Zeile vor dem 26. April nach MEHLEM HICOG Office of Political Affairs³⁰ schreiben wuerden, aus der ich ersehen könnte, ob Anfang Mai für Sie noch in Frage kommt (eventuell falls Sie schon in Abreise sind, koennten wir uns auch in Düsseldorf treffen.) Kann man Sie telefonisch erreichen?

Ipsen hat mir sein Gutachten gegeben³¹, aber meine Zeitbedraengnis ist so, dass ich die Lektüre auf den Sommer verschieben muss.

Mit den ergebensten Grüßen,

Ihr Otto Kirchheimer

7. Otto Kirchheimer an Carl Schmitt am 1. Juli 1953³²

July 1

Sehr geehrter Herr Professor,

Unseren barbarischen Sitten gemaess werden Geburtstage und insbesondere solche mit einer 5er oder 10er Endzahl meistens zu Rueckblicken benuetzt. Aber ein Geburtstag ist doch in Wirklichkeit mehr ein Vorgriff denn ein Rueckgriff. Bei »Geistesarbeitern« wie

28 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Nachlass Carl Schmitt, RW 265-7594 (handschriftlich). Schmitt hat handschriftlich als Beantwortungsdatum »b. 21/4« vermerkt.

29 Der erwähnte Brief von Schmitt findet sich nicht im Nachlass Kirchheimers.

30 Kirchheimer war im Frühjahr 1953 erneut im Auftrag des State Department in Deutschland. Zu diesem Zeitpunkt befand sich das Headquarter des High Commissioner of Germany (HICOG) in einer neu gebauten Siedlung in Mehlem bei Bonn.

31 Bei dem Gutachten handelt es sich vermutlich um ein unveröffentlicht gebliebenes Rechtsgutachten von Hans Peter Ipsen über Ausfallbürgschaften des Bundes bei Eigentumsverlusten von 1951 (Stolleis 2012: 237).

32 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Nachlass Carl Schmitt, RW 265-7602 (maschinenschriftlich).

33 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Nachlass Carl Schmitt, RW 265-7603 (handschriftlich). Schmitt hat handschriftlich als Beantwortungsdatum »b. 6/8 58« vermerkt.

34 State University of New York, University at Albany, Special Collections & Archives, Otto Kirchheimer Papers, Series 2, Box 2, Folder 12.

Intellektuelle in der verraeterischen Sprache der Moderne ja genannt werden, sollte ein Geburtstag dieser Art eigentlich mit der Verkuendung eines Produktionsprogramms verbunden sein. Hoffentlich darf man aus einem CS Programm entnehmen, dass Sie nicht etwa denken nunmehr eine literarische Feierschicht einzulegen.

Es war mir eine grosse Freude Sie und Ihre liebe tochter kuerzlich in Koeln wiedergesehen zu haben. Schade, dass der grosse Teich doch eben ein sehr wirkungsvoller Graben ist. Erlauben Sie mir daher, mich wenigstens auf diese Weise unter der Schar Ihrer Gratulanten einzufinden.

Mit den besten Wuenschen und Gruessen

Ihr

Otto Kirchheimer

8. Otto Kirchheimer an Carl Schmitt am 25. Juli 1958³³

[Briefkopf] Hotel Codan [Kopenhagen]

July 25

Sehr geehrter Herr Professor,

Etwas verspætet, aber wie ich hoffe noch im Monat des Ereignisses erlaube ich mir Ihnen zum 70. Geburtstag meine besten Glückwünsche darzubringen, gleichzeitig meine besten Wünsche für die Vermählung Ihrer Tochter Anima, von der mir W. Weber erzählte. Gerne hätte ich Ihnen persönlich meine Wünsche ausgesprochen, aber ich höre, dass Sie sich allen Solemnitäten durch eine Spanienreise entzogen haben.

Aber ich hoffe mich zum 75. wieder in Europa aufhalten zu können; nur drum das diesmal versäumte nachzuholen.

Mit sehr besten Grüßen + Wünschen

Ihr

Otto Kirchheimer

9. Carl Schmitt an Otto Kirchheimer am 6. August 1958³⁴

Plettenberg /Westfalen

6/8 58

Vielen Dank, lieber Herr Kirchheimer, für Ihren Geburtstagsgruss aus Kopenhagen, den ich gestern, bei meiner Rückkehr aus Spanien, hier vorfand und über den ich mich sehr gefreut habe. Ich habe dieses letzte Jahr besonders viel an Sie gedacht, weil ich eine Sammlung »Verfassungsrechtliche Aufsätze« vorbereitete, in der namentlich Aufsätze aus den

Jahren 1929–33 abgedruckt und mit Glossar versehen sind. Die Sammlung ist inzwischen bei Duncker & Humblot erschienen³⁵ und es würde mir eine grosse Freude machen, sie Ihnen zu schicken, falls es Sie interessiert. Es ist ein ziemlich dickes Buch geworden, über 500 Seiten, davon ein 1/5 neue Bemerkungen. Infolge der Ereignisse in den letzten Monaten (de Gaulle in Frankreich³⁶ – erinnern Sie sich noch an René Capitant? der sich aber wohl schon vor einiger Zeit von de Gaulle getrennt hat³⁷ – und die Volksbefragung in der Bundesrepublik³⁸) sind die alten Aufsätze von 1932 aktueller geworden als meine neuen Bemerkungen von 1957. Was bedeutet das? Ich habe ein schönes Sachregister angefügt, und in dem NamenRegister können Sie die Stellen, die Sie vielleicht persönlich am meisten interessieren, ohne weiteres finden, ohne sich die Mühe zu geben, das Ganze noch mal zu lesen. Ich hatte im Sommer einige Monate Besuch von einem jungen Studenten aus New York, George Schwab,³⁹ Columbia University, mit dem ich mich sehr gut unterhalten habe und der mir sehr sympathisch war. Sollten Sie ihn einmal sprechen können – sein Lehrer ist Herbert A. Deane⁴⁰ – Public Law and Government, Columbia Univ. – der Verfasser des Buches über H. J. Laski⁴¹ – so würde es mich interessieren, welchen Eindruck Sie von ihm haben. Und wenn Sie sich zu den Verfassungsentwürfen im heutigen Frankreich äußern, müssen Sie mir das gleich zusenden, denn das interessiert mich brennend. Vielleicht besteht die Geschichte überhaupt nicht aus einem kontinuierlichen »Fluss«, sondern aus quanten-ähnlichen »Epochen«, in denen sich immer wieder die gleiche Situation wiederholt, bis der Sprung zu einer anderen »Epoche« gelingt.

Sie waren so freundlich, lieber Herr Kirchheimer, die Möglichkeit meines 75. Geburtstages zu erwähnen. So weit denke ich nicht mehr in die Zukunft. Ich mache keine Pläne

35 Vgl. Schmitt (1958).

36 Charles de Gaulle (1890–1970) wurde 1958 im Zuge des Algerienkrieges als französischer Ministerpräsident mit der Bildung einer Regierung beauftragt, aus der per Verfassungsreform 1959 die Fünfte Republik mit seinem bis heute bestehenden Präsidialsystem hervorging.

37 René Capitant (1901–1970), französischer Rechtswissenschaftler und 1944 Mitgründer der gaullistischen Partei. Zur von Schmitt gestreuten Legende, die neue französische Verfassung sei vermittelt über Capitant von seiner Schrift *Der Hüter der Verfassung* (Schmitt 1985 [1931]) inspiriert, vgl. Neumann (2015: 539–545).

38 Im März 1958 hatte der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer in der Bundestagsdebatte über eine atomare Aufrüstung der Bundeswehr eine Initiative für eine Volksbefragung über dieses innenpolitisch hochumstrittene Thema angekündigt. Im Juli 1958 untersagte das Bundesverfassungsgericht die von einigen sozialdemokratischen Länderregierungen begonnenen Vorbereitungen für die Volksbefragung als verfassungswidrig.

39 George D. Schwab (geb. 1931), zu diesem Zeitpunkt Student an der Columbia University mit dem Plan, eine Dissertation über Carl Schmitt zu schreiben.

40 Herbert A. Deane (1921–1991) hatte bei Kirchheimers Freund Franz L. Neumann promoviert und war danach Professor für Politische Theorie an der Columbia University.

41 Vgl. Deane (1954). Harold Laskis Pluralismustheorie war während der Weimarer Republik die Zielscheibe scharfer Kritik von Schmitt gewesen.

42 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Nachlass Carl Schmitt, RW 265-7604 (maschinenschriftlich).

43 Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Nachlass Carl Schmitt, RW 265-7605 (maschinenschriftlich). Der Brief wurde von Kirchheimer vermutlich im Hotel diktiert.

mehr. Umso grösser ist dann aber meine Freude über jedes gute Gespräch zu unseren alten Themen. Mit herzlichen Grüssen und Wünschen bleibe ich Ihr alter

Carl Schmitt

10. Otto Kirchheimer an Carl Schmitt am 4. September 1958⁴²

September 4, 1958

Sehr geehrter Herr Professor,

Ich fand Ihren Brief bei meiner Rueckkunft aus Europa vor. Natuerlich werde ich mich sehr freuen, Ihre Aufsatzsammlung in Augenschein nehmen zu duerfen und insbesondere Ihre neuerlichen Kommentare zu verfolgen. Ich sende Ihnen gerne zu, was ich je ueber die neue franzoesische Verfassung verfertigen werde, doch komme ich wohl wegen anderweiteriger Abhaltungen nicht unmittelbar dazu. Bisher kenne ich Herr Schwab nicht, werde aber versuchen, mich nach Semesteranfang mit ihm in Verbindung zu setzen. Ich glaube nicht an die Wiederholung aehnlicher Situationen, zuviel qualitative Veraenderungen liegen dazwischen. Was der allgemeine Verdummungsprozess und die grenzenlose Manipulierungsfae-higkeit der Menschen der naechsten Generation bescheren wird, wage ich mir gar nicht auszudenken.

Schade, dass ich Sie nicht gesehen habe, aber das laesst sich bestimmt nachholen.

mit den besten Gruessen und Wuenschen und meinem antizipierten Dank fuer die Bereicherung meiner Bibliotheksschaetze bleibe

ich Ihr

Otto Kirchheimer

11. Otto Kirchheimer an Carl Schmitt am 4. Juli 1961⁴³

[Briefkopf]

Otto Kirchheimer

Hotel Schotzky

Werderstr. 8

Freiburg i. Br.

4. Juli, 1961

Herrn Professor Karl [sic!] Schmitt

Plettenberg - Eyringhausen

Sehr geehrter Herr Professor:

Als ich mich bei Herrn Kaiser⁴⁴ nach Ihrem Wohlbefinden erkundigte hörte ich daß Sie sich zur Zeit in Spanien aufhalten. Nun besteht eine gewisse Möglichkeit daß ich im September, bevor ich in Paris den International Political Science Congress⁴⁵ mir ansehe, mich in Spanien aufhalten werde. Ich würde mich sehr freuen wenn es vielleicht eine Gelegenheit gäbe Sie wieder zu sehen.

Mit besten Grüßen,
Ihr sehr ergebener
Otto Kirchheimer

12. Carl Schmitt an Otto Kirchheimer am 12. August 1961⁴⁶

Sehr geehrter Herr Kirchheimer,

Ihr Schreiben vom Juli d. J. erreichte mich hier an der Nordwestküste Spaniens.⁴⁷ Ich werde nächste Woche nach Coimbra reisen und dann gleich nach Deutschland zurückkehren, sodass ich im September nicht mehr in Spanien bin.

Mit besten Grüßen Ihr sehr ergebener
Carl Schmitt
12/8/61

44 Joseph H. Kaiser (1921–1998), Schmitt-Schüler und seit 1955 Professor für Öffentliches Recht und Völkerrecht in Freiburg, wo seit 1961 der mit Kirchheimer eng befreundete Horst Ehmke (1927–2017) lehrte.

45 Weltkongress der International Political Science Association (IPSA) in Paris im September 1961.

46 State University of New York, University at Albany, Special Collections & Archives, Otto Kirchheimer Papers, Series 2, Box 2, Folder 12 (handschriftlich). Im Nachlass von Schmitt befindet sich der ebenfalls handschriftliche Entwurf dieses Schreibens. Die darin zu lesende Verabschiedungsformulierung »mit allen guten Wünschen« fehlt im abgeschickten Brief.

47 Schmitt besuchte seine Tochter Anima in Spanien.

Literatur

- Buchstein, Hubertus 2017: Einleitung, in: Otto Kirchheimer: Gesammelte Schriften. Band 1: Recht und Politik in der Weimarer Republik. Baden-Baden: Nomos, 15–125.
- Deane, Herbert A. 1954: The Political Ideas of Harold Laski. New York: Columbia University Press.
- Forsthoff, Ernst 1950: Lehrbuch des Verwaltungsrechts. Band 1: Allgemeiner Teil. München und Berlin: Beck.
- Ipsen, Hans Peter und Helmut K. Ridder 2013 [1952]: Ungeschriebenes Verfassungsrecht. Enteignung und Sozialisierung. Boston und Berlin: de Gruyter.
- Kirchheimer, Otto 2020 [1952]: [Rezension:] Werner Weber: Spannungen und Kräfte im westdeutschen Verfassungssystem, in: ders.: Gesammelte Schriften. Band 5: Politische Systeme im Nachkriegs-europa. Baden-Baden: Nomos, 220–222.
- Kirchheimer, Otto und Nathan Leites 2017 [1933]: Bemerkungen zu Carl Schmitts »Legalität und Legitimität«, in: Otto Kirchheimer: Gesammelte Schriften. Band 1: Recht und Politik in der Weimarer Republik. Baden-Baden: Nomos, 458–494.
- Mann, Golo 1952a: Historische Selbstbesinnung, in: Der Monat 4. 45, 328–329.
- Mann, Golo 1952b: Carl Schmitt und die schlechte Juristerei, in: Der Monat 5. 49, 89–93.
- Mehring, Reinhard 2009: Carl Schmitt. Eine Biographie. München: Beck.
- Neumann, Volker 2015: Carl Schmitt als Jurist. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Schmitt, Carl 1958 [1952]: Rechtstaatlicher Verfassungsvollzug, in: ders.: Verfassungsrechtliche Aufsätze aus den Jahren 1924–1954. Berlin: Duncker & Humblot, 452–486.
- Schmitt, Carl 1983 [1928]: Verfassungslehre. Berlin: Duncker & Humblot.
- Schmitt, Carl 1985 [1931]: Der Hüter der Verfassung. Berlin: Duncker & Humblot.
- Schmitt, Carl 1997 [1950]: Der Nomos der Erde. Berlin: Duncker & Humblot.
- Stolleis, Michael 2012: Geschichte des öffentlichen Rechts in Deutschland. Vierter Band: Staats- und Verwaltungsrechtswissenschaft in West und Ost 1945–1990. München: Beck.
- Weber, Werner 1952: Spannungen und Kräfte im westdeutschen Verfassungssystem. Stuttgart: Vorwerk.
- Winstanley, Lilian 1952 [1921]: Hamlet, Sohn der Maria Stuart. Übers. von Anima Schmitt. Pfullingen: Neske.